

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 33

Artikel: Surrealistische Geschichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

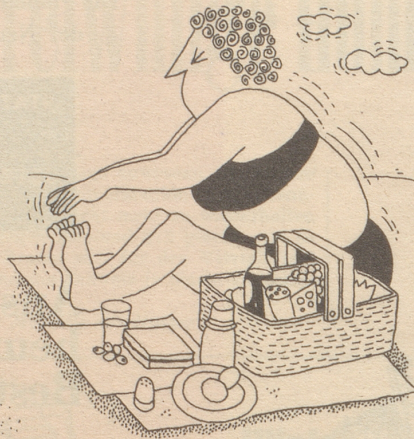
Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

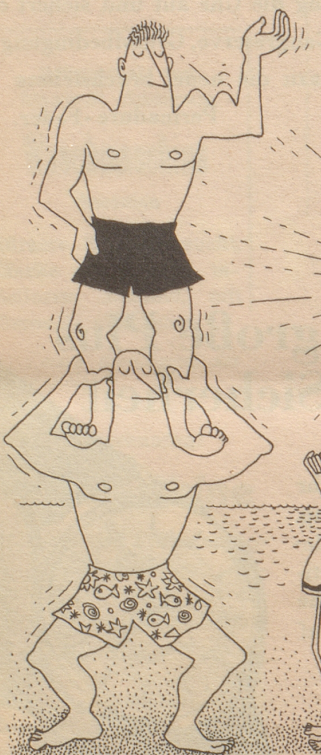
SKIZZEN VOM STRAND



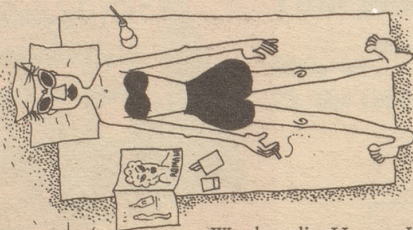
Du, Clementine, ich bin sicher, daß uns der Kerl dort mit der Brille beobachtet!



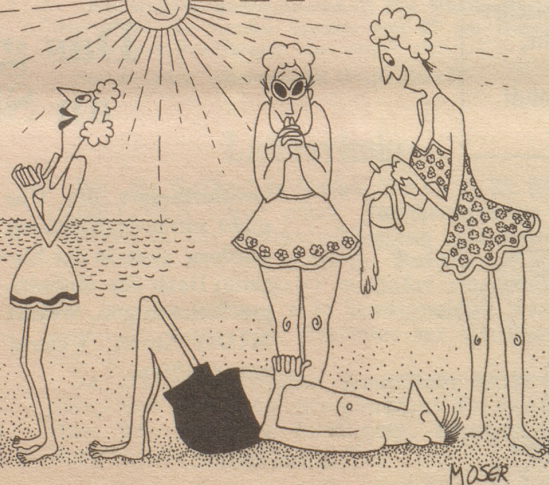
Nie mehr kaufe ich so ein billiges Badkleid das eingeht – ich kann ja kaum mehr meine Zehen berühren



Oh ... ich armes Ding – wie fühle ich mich klein und schwach und hilflos!



Werden die Herren Kollegen am Montag Augen machen!



Nun paß auf wie sein selbstzufriedenes Lächeln verschwindet!

Surrealistische Geschichten

Hans geht ins Kino. Es wird ein dreidimensionaler Film gezeigt. Da nimmt ein Mann vor ihm Platz. Er zieht eine Zigarette hervor und zündet sie an. Hans klopft ihm auf die Schulter und sagt: «Sie dürfen doch im Kino nicht rauchen!» Der Mann wendet sich um: «Quatsch, ich gehöre doch zum Film!»

☆

Ein Mann erscheint in größter Aufregung im Fundbüro. «Ist hier vielleicht eine Armbanduhr abgegeben worden?»

will er wissen, «ich habe sie vor ein paar Tagen verloren.» – «Wo war denn das? und wie haben Sie sie verloren?» fragt der Beamte. «Ich war auf dem Weg zum Bahnhof», erzählt der Mann, «in größter Eile. Da plötzlich blieb meine Uhr stehen. Ich aber mußte weitergehen – und seither habe ich sie aus den Augen verloren!»

-g-

In der Bauernwirtschaft

«Trinked Si Wii, wänd er Bier oder wotscht Moscht?»

ha-ha

Eine glatte Sauerei!

Friedlich saß ich auf meinem Plätzchen im stillen Autobus. Es war noch eine tüchtige Strecke Wegs bis nach Hause. Müde war ich, müde wie ein Hund nach einer Tagestour. Die Arbeit war streng gewesen heute, und das Wetter föhnig. Mehr als einmal hatte ich geglaubt, ich müsse im nächsten Augenblick einfach abklappen vor Hitze. Den Tee um Vier hatte ich lange stehen lassen; er kühlte sich kaum ab. Ich hatte richtig Durst – mitten in einer Stadt der dreißig- bis vierzigtausend Wasserleitungen.

Da vorn saß der Chauffeur – pardon «Wagenführer» – und drehte gemächlich, vorsichtig und zielbewußt an seinem riesigen Lenkrad. Jetzt saß ich ganz allein da. Die Luft war stickig. Wenn doch nur alle Fenster offen wären! Ich wachte halb und halb döste ich vor mich hin. Die Kleider klebten mir am Leib. Alles schien heute feucht.

Der Autobus hielt. Er hielt einfach, weil das an Haltestellen so üblich ist. Pfff... machte die Tür und öffnete sich von selbst. Da kletterte ein Schwein in den Wagen, ein großes, fettes, gewaltiges Schwein. Herrlich sauber und rosarot anzuschauen. Man roch es kaum. Es kletterte auf die gepolsterte Bank, streckte sich behaglich aus und grunzte zufrieden, als der schwere Autobus wieder anfuhr.

Der Wagen fuhr und hielt – immer schön der Reihe nach. Ich war noch immer mit dieser dicken Sau allein im Wagen. Andere Passagiere schienen heute nicht fahren zu wollen. Bei der fünften Haltestelle verließ uns das rosige Tier wieder. Das Schwein stieg aus und beinelte eifrig um die nächste Ecke davon.

«Seltsam!» sagte ich zum Chauffeur. «Seltsam!»

Er verzog keine Miene und brummte nur: «Seltsam? Ich wüßte nicht wieso? Diese Sau fährt oft mit. Das ist gar nichts besonderes.»

Er fuhr weiter. Und dann drehte er sich ein wenig rückwärts, schaute, ob ich noch da wäre und sagte dann:

«Jetzt, wo Sie es so sagen, fällt es mir auch auf. Es ist *doch* seltsam. Wie Sie es sagten. Sonst steigt das Schwein nämlich immer an der vierten Haltestelle aus. An der Speckerstraße»

Aber da war ich schon an *meiner* Haltestelle angelangt und stieg ebenfalls aus.

Piggy

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!

Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221